"Colibri" in Fahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **15 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drogenhilfe und Sozialarbeit: Dreiländertagung der SASSA

Zwischen Sucht und Sünde

Unter diesem Titel fand im vergangenen Mai in Basel die Dreiländertagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Schulen für Soziale Arbeit (SASSA) statt. Die Tagung, an der überwiegend Dozenten und Dozentinnen der Schulen und Mitarbeiter/innen aus der Drogenhilfe vertreten waren, hatte sich zum Ziel gesetzt, den Stellenwert der Sozialarbeit im Spannungsfeld von Drogenhilfe und Drogenpolitik neu zu definieren. Die Teilnehmer stammten aus Österreich, der BRD und der Schweiz, Gastgeber und Mitorganisator waren die Schulen für Soziale Arbeit Basel (SSAB).

„Die Drogenpolitik der vergangenen Jahre stand im Spannungsfeld zwischen der strafrechtlichen und der medizinisch-therapeutischen Betrachtungsweise. Abhängige werden dementsprechend als Kriminelle und/oder Kranke definiert. Was weitgehend fehlt, ist eine spezifisch sozialarbeiterische Sicht, die den Menschen mit seinen Problemen akzeptiert und gemeinsam gangbare Wege sucht" – so die Veranstalter in ihrer Einladung.
Im Mittelpunkt der Tagung standen Referate von Peter Aebersold, Strafrechtler und Dozent, Hans Saner, Philosoph, Marc Würmli von der Koordinationsstelle für Alkohol- und Drogenfragen in Basel, Prof. Dieter Ladewig von der PUK Basel, Bastian Nussbaumer als Vertreter der KETTE und Peter Burkhard, Organisationsberater und Dozent.
Mit den Referaten wurde über die aktuelle Situation in Basel berichtet, die Geschichte der Drogen seit „dem ersten Schreck" (Aebersold) Ende der sechziger Jahre bis heute mit allen ihren Konsequenzen für die Drogenhilfe, -politik und Gesellschaft aufgerollt und schliesslich Möglichkeiten der Sozialarbeit im Rahmen der aktuellen Situation im Drogenbereich skizziert. Dabei geriet sowohl die bestehende Drogenhilfe bzw. deren Ausrichtung an der Abstinenzideologie ins Schussfeld der Kritik als auch die Sozialarbeit, die noch immer beiseite steht, obwohl ihre Sicht- und Arbeitsweise „auf komplexe Probleme der Drogenabhängigen geradezu zugeschnitten ist" (Aebersold).
Als vorläufiges Fazit darf wohl gelten, was Peter Burkhard in seinem Referat formulierte: „Die Drogenarbeit bedarf dringend einer sozialarbeiterischen Sicht und Vorgehensweise. Eine typisch sozialarbeiterische Sicht in der Drogenarbeit würde den Grundsatz gutheissen, dass Menschen ihren Anspruch auf soziale Hilfe nicht verlieren, weil sie auf die Einnahme von Drogen vorerst nicht verzichten können oder wollen. Eine typische sozialarbeiterische Sicht würde diesem Grundsatz umsomehr mit Überzeugung Nachachtung verschaffen, weil sie wüsste, dass Autonomiebestrebungen wesentlich durch die Ausbalancierung von Anforderungen und vorhandenen Ressourcenlagen bedingt sind. Als Konkretisierung: Es würden beispielsweise sogenannte gassennahe Einrichtungen ins Leben gerufen, die darauf abzielen, die noch vorhandenen Ressourcen der betroffenen Klienten zu erhalten und wenn möglich zu erweitern."
Widerspruchsfreie Zukunftsentwürfe dürften allerdings, so Burkhard weiter, in der aktuellen widersprüchlichen Situation kaum gelingen.
Die kette wird in der einen oder anderen Form auf die Inhalte dieser Tagung zurückkommen.
Die Referate sollen einem interessierten Personenkreis zugänglich gemacht werden. Nähere Informationen erhalten Sie beim Sekretariat der Schulen für Soziale Arbeit, Thiersteinerallee 57, CH-4053 Basel, Tel. 061/50 08 66

SJWG Basel: Neueröffnung der Velowerkstatt

„COLIBRI" IN FAHRT

Am Freitag, dem 24. Juni um 18.00 Uhr, eröffnet die CO-13, eine Einrichtung der SJWG, mit einer „Velonissage" die vergrösserte und verbesserte Velowerkstatt. Die CO-13-Velowerkstatt, bekannt durch Eigenfabrikate und die Hausmarke „Colibri", bietet vier ehemals Drogenabhängigen einen geschützten Arbeitsplatz. Zur „Velonissage" ist jedermann und jedefrau herzlich eingeladen.

Die SJWG (Selbsthilfe Jugendlicher in Wohngemeinschaften), deren Name noch der Gründerzeit (1971) entstammt, betrieb ursprünglich die Therapeutische Gemeinschaft Gatternweg in Riehen bei Basel und nun seit 1981 zusätzlich die CO-13, die mit Schreinerei, Textil- und Velowerkstatt ehemaligen Drogenabhängigen geschützte Arbeitsplätze mit sozial-pädagogischer Zielsetzung bietet.
Die CO-13 hat das Gebot der Stunde genutzt, im renovierten Vorderhaus der Liegenschaft Colmarerstrasse 13 eine erweiterte Velowerkstatt sowie neu auch einen Veloladen einzurichten. Hier werden – nebst der Ausführung von Reparaturen – Velos, Ersatzteile, Zubehör und Velo-Accessoires aus dem Textilatelier verkauft.

Weitere Spezialitäten der Velowerkstatt sind Velorecycling und die Produktion anspruchsvoller Einzelanfertigungen auf Bestellung.
Im Hintergrund der Velowerkstatt findet sich die sozialpädagogische Zielsetzung der CO-13. Die Arbeit in der Velowerkstatt ist dafür besonders geeignet, da sie überschaubar, abwechslungsreich und herausfordernd ist. Aus diesen Gründen wird die Anzahl der geschützten Arbeitsplätze in der Velowerkstatt von zwei auf vier erhöht.

„Velonissage":
Freitag, 24. Juni 1988, ab 18.00 Uhr
CO-13 Velowerkstatt
Colmarerstrasse 13, 4055 Basel